



# Konzeption der städtischen Kindertagesstätte „Hosenmatz“



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Begrüßung und Leitgedanke der Einrichtung .....	4
Leitbild des Trägers .....	5
<b>I Organisatorische Konzeption .....</b>	<b>5</b>
1.1 Zielgruppen der Einrichtungen .....	5
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet .....	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	6
1.4 Regelungen im organisatorischen Bereich.....	6
Öffnungszeiten	
Beiträge und Nebenkostenpauschale	
„Bambini – Freistellung“	
Busdienst	
Ferienbetreuung	
Anmeldung und Besuchs- / Schnupperkinder	
Schutzkonzept	
1.5 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	10
1.6 Mitarbeitende .....	10
1.7 Zusammenarbeit im Team .....	11
Monatliche Teamsitzung	
Kleinteam	
1.8 Raumgestaltung und -nutzung .....	12
1.9 Schlafmöglichkeiten .....	15
1.10 Außengelände.....	15
<b>II Pädagogische Grundhaltung .....</b>	<b>16</b>
2.1 Unser Bild vom Kind und seiner Familie .....	16
2.2 Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern .....	17
Erziehungs – und Bildungspartnerschaft	
Elternbeirat	
Förderverein Zwergenschatz, Hosenmatz & Waldkindergarten e.V.	
2.3 Eingewöhnung .....	18
2.4 Beschwerdemanagement .....	18
2.5 Kooperationen mit dem Träger .....	21
2.6 Kooperation mit dem Waldkindergarten „Schwälmer Wurzelzwerge“ .....	21
2.7 Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Personen.....	22
2.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	23
2.9 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern .....	23
2.10 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit .....	24
Tagesgestaltung und Tagesstruktur	



**III Bildung.....26**

Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe  
Portfolio

3.1 Alltagsintegrierte Sprache .....27  
„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

3.2 Mathematik und Naturwissenschaften / Umwelt .....28

3.3 Kreativität .....28  
Bewegung  
Tanz und Musik

3.4 Partizipation .....30

3.5 Integration .....30  
Kinder mit besonderem Förderbedarf  
Kulturen

3.6 Gesundheit .....31  
Bedeutung der Pflege

3.7 Ernährung .....32  
Frühstück  
Mittagessen  
Nachmittagsimbiss

**IV Übergänge .....34**

- 4.1 Von der Familie in die Kindertagesstätte  
4.2 Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Schlusswort .....35

Quellenangaben .....36

- Anhänge:  
Berliner Eingewöhnungsmodell  
Elternfragebogen  
Beschwerdeprotokoll

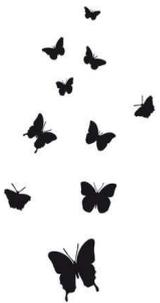
Stand: Juli 2018



## Begrüßung und Leitgedanke der Einrichtung

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte „Hosenmatz“.

Die folgende Konzeption soll Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit geben. Unser wichtigstes Ziel ist, Ihre Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu sehen und sie bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und zu begleiten.



„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere,  
aber alle fliegen so hoch sie können.

Vergleiche sie nicht untereinander,  
denn jedes Kind ist einzigartig und  
etwas ganz Wundervolles!“

(Verfasser unbekannt)

Im Team haben wir folgende Werte gemeinsam erarbeitet, die uns wichtig sind:

Fr **E** ude

L **I** ebe

Me **N** schlichkeit

**Z** uverlässigkeit

S **I** cherheit

**G** eduld

Ver **A** ntwortung

Selbst **R** eflexion

Geborgenhei **T**

M **I** tgefühl

Achtun **G**



## **Leitbild des Trägers**

Unsere Kindertagesstätten sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Ihre Aufgaben erfüllen sie im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten. Deshalb hat die Kontaktpflege durch Gespräche, Informationsaustausch, Elternabende und Feste einen hohen Stellenwert. Die Anteilnahme und die Mitarbeit der Eltern ist uns wichtig. Eltern sollen wissen, dass ihr Kind in den Einrichtungen Orientierung und einen verlässlichen Rahmen findet, innerhalb dessen es sich entwickeln kann. Das Kind wird angenommen und ernst genommen.

Wir möchten, dass

- die Kinder gerne in die Einrichtungen kommen
- sie Freude am Spiel und unseren Angeboten haben
- sie Freunde finden
- sie Gemeinschaft erleben und sich in der Gruppe zurechtfinden
- sie durch Erlebnisse und Erfahrungen lernen können

Wir legen Wert auf

- die Individualität und Selbständigkeit des Kindes
- das Sozialverhalten und die Spielfähigkeit
- die Entwicklung von Umwelt- und Naturverständnis
- den Respekt und die Toleranz unterschiedlicher Religionen und Kulturen

## **I Organisatorische Konzeption**

---

### **1.1 Zielgruppen der Einrichtungen**

Die städtischen Kindertageseinrichtungen in Schwalmstadt nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit auf. In der Kindertagesstätte



„Hosenmatz“ gibt es zwei altersübergreifende Gruppen für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Einrichtung kann bis zu 40 Kinder aufnehmen.

Die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist den Kindertageseinrichtungen ein wichtiges Anliegen. Mit dem Slogan „Bei uns ist es normal verschieden zu sein“, möchten wir deutlich machen, dass keine Unterschiede in der Betreuung und Erziehung gemacht werden.

Zielgruppe sind Kinder von Eltern, die ihren Erstwohnsitz in Schwalmstadt haben.

## **1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

In Schwalmstadt werden im Durchschnitt 150 Kinder im Jahr geboren. Zunehmend werden Plätze für Kinder unter drei Jahren gesucht, da junge Mütter inzwischen verstärkt früher ins Berufsleben zurückkehren und der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem 1. Lebensjahr seit dem 01.08.2013 besteht. Die Stadt Schwalmstadt trägt dieser Entwicklung durch Neu- und Umbauten von Kindertageseinrichtungen Rechnung. Um die verschiedenen zeitlichen Bedarfe abzudecken, verfügen die Kitas über eine maximale Öffnungszeit von bis zu 9,5 Stunden täglich. Innerhalb dieser Zeit können verschiedene Betreuungszeiten gebucht werden.

Darüber hinaus stehen Tagesmütter zur Verfügung – gerade bei individuellen Bedürfnissen oder wenn eine Betreuung über die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen hinaus benötigt wird.

## **1.3 Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen sind das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB), Hessische Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG) und das Hessische Kindergesundheitsschutz-Gesetz.

## **1.4 Regelungen im organisatorischen Bereich**

Alle Kindertagesstätten – außer der Waldkindergarten – der Stadt Schwalmstadt verfügen über folgende Öffnungszeiten:

07:00 -	08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 -	12:00 Uhr	Vormittagsbesuch



12:00 - 13:30 Uhr Mittagsdienst  
13:30 - 16:30 Uhr (freitags bis 15:30 Uhr) Nachmittagsbesuch  
08:00 - 16:30 Uhr (freitags bis 15:30 Uhr) Ganztagsbesuch

Die vier erst genannten Zeiten sind mit einander kombinierbar (z.B. Vormittag mit Mittag oder Vormittag mit Frühdienst). Zum Ganztagsplatz kann man noch den Frühdienst hinzu buchen.

Für den Waldkindergarten gelten folgende Öffnungszeiten:

07:30 Uhr – 13:00 Uhr Vormittagsbesuch  
13:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsdienst

Die Kinder sollten bis 8.30 Uhr in unserer Einrichtung sein und bis zu den gebuchten Zeiten (12.00 / 13.30 / 16.30 bzw. freitags 15.30 Uhr) abgeholt werden, damit alle Kinder unseren Tagesablauf/ Tagesplan komplett miterleben können und wir alle geplanten Aktionen/ Termine auch einhalten können.

Es kann natürlich immer mal sein, dass man verhindert ist oder etwas dazwischenkommt – wir bitten die Eltern uns dann einfach vorher Bescheid zu geben, damit wir und vor allem auch die Kinder darauf vorbereitet sind und wir unsere Aktivitäten dementsprechend anpassen können.

Durch diese Struktur im Tagesablauf und die Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung erfahren die Kinder Sicherheit im Alltag, welche die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärkt und ihnen Halt gibt.

#### Beiträge und Nebenkostenpauschale:

Die Betreuungsgebühr richten sich nach dem Alter des Kindes bzw. der Betreuungsart (Krippe, altersübergreifende Gruppe, Kindergarten, Hort) und der Betreuungszeit (Vormittagsbesuch, Ganztagsbesuch, ...). Sie werden in der Gebührensatzung zur Satzung der Stadt Schwalmstadt über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwalmstadt in der jeweils gültigen Fassung festgelegt und lauten wie folgt:



<b>Betreuungszeit</b>	<b>Krippe</b>	<b>Altersübergreifende Gruppe</b>	<b>Kinder ab 3 Jahren</b>	<b>Hort</b>
Frühdienst	20,00 €	15,00 €	12,00 €	12,00 €
Vormittagsbesuch	135,00 €	105,00 €	85,00 €	---
Mittagsdienst	30,00 €	22,00 €	17,00 €	---
Nachmittagsbesuch	95,00 €	77,00 €	62,00 €	---
Ganztagsbesuch	205,00 €	165,00 €	135,00 €	85,00 €

### Waldkindergarten

<b>Betreuungszeit</b>	<b>8 Wochen-Frist</b>	<b>Kinder ab 3 Jahren</b>	<b>Kinder im letzten Kita-Jahr</b>
Vormittagsbesuch	127,00 €	102,00 €	10,00 €
Mittagsdienst	15,00 €	12,00 €	20,00 €

### „Bambini-Freistellung“

Kinder, im letzten Kindertagesstättenjahr – unmittelbar vor der Einschulung – werden für eine tägliche Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden von der Betreuungsgebühr freigestellt. Darüber hinaus werden folgende Gebühren erhoben:

<b>Betreuungszeit</b>	<b>Kinder im letzten Kita-Jahr</b>
Vormittagsbesuch mit Mittagsdienst	10,00 €
Vormittagsbesuch mit Früh- und Mittagsdienst	20,00 €
Ganztagsbesuch	40,00 €
Ganztagsbesuch mit Frühdienst	50,00 €



Zum Beitrag kommt eine Nebenkostenpauschale in Höhe von 10,00 € monatlich (im Waldkindergarten 3,00€ monatlich) hinzu, die für Getränke, Frühstück, Ausflüge u. ä. verwendet wird.

### Busdienst

Für folgende Kindertageseinrichtungen wird ein Busdienst angeboten:

- für die Kinder aus den Ortsteilen Florshain, Frankenhain und Wiera zu den Kindertagesstätten „Zwergenschatz“, „Hosenmatz“ und „Hephata“.
- für die Kinder aus den Ortsteilen Allendorf, Michelsberg und Rörshain zu der Kindertagesstätte „Regenbogen“.
- für die Kinder aus Niedergrenzebach zu der Kindertagesstätte „Trutzhain“.

### Ferienbetreuung

Über die Schließung der Kindertageseinrichtungen während der gesetzlich festgelegten Ferien sowie weiterer Schließungstage entscheidet der Magistrat.

Grundsätzlich steht für die Schulferien jeweils in einer Kindertageseinrichtung in Treysa oder in Ziegenhain eine kostenpflichtige Ferienbetreuung zur Verfügung. Die Anmeldung zur Betreuung muss sechs Wochen vor Beginn des Angebotes erfolgen, damit eine entsprechende Personalplanung erfolgen kann. In der Zeit „zwischen den Jahren“ bleiben alle Einrichtungen geschlossen.

### Anmeldung und Besuchs-/Schnupperkinder

Die Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung erfolgt in der jeweiligen Kindertageseinrichtung oder bei der Kindertagesstättenverwaltung im Rathaus in Treysa.



Besuchs- oder Schnupperkinder sind in Absprache mit der Leiterin herzlich willkommen. Zur Eingewöhnung müssen die Kinder jedoch angemeldet sein.

### Schutzkonzept

Am 12.01.2009 wurde der Vertragsabschluss nach dem § 8 a Achten Buch Sozialgesetzbuch mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger unterschrieben. Für die Einrichtungen liegt ein Schutzkonzept vor, das im Falle von Kindeswohlgefährdung greift

## **1.5 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung**

Die städtischen Kindertageseinrichtungen verfügen über ein festgelegtes Budget für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Es wird jährlich überprüft, welche Fortbildungsbedarfe bestehen, um die bestehende gute Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Weiterhin wird die Qualität der Einrichtungen durch den Elternfragebogen (siehe Beschwerdemanagement) überprüft und reflektiert.

## **1.6 Mitarbeitende**

Die Stadt Schwalmstadt beschäftigt in erster Linie ErzieherInnen als pädagogische Fachkräfte. Als Koordinatorin ist eine Heilpädagogin eingesetzt, die – entsprechend dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – übergreifend in der Altersstufe von 0 – 10 Jahren tätig ist.

Als Leitung der Kindertagesstätte „Hosenmatz“ ist Theresa Kuhn als ausgebildete Sozialpädagogin (Bachelor of Arts) tätig.

Weiterhin werden SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen und HeilerziehungspflegerInnen in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt.

Die PädagogInnen im Krippenbereich haben eine U3-Qualifikation und in den Kindertageseinrichtungen „Regenbogen“, „Steinweg“, „Zwergenschatz“,



„Wiegelsweg“ und „Hosenmatz“ sind zusätzlich qualifizierte Sprachförderkräfte eingesetzt. Alle Kindertageseinrichtungen sind Ausbildungsbetriebe und haben Stellen für ErzieherInnen im Anerkennungsjahr und SozialassistentInnen im letzten Ausbildungsjahr. Für Kinder mit Behinderung (oder von Behinderung bedroht) werden zusätzlich Integrationskräfte eingestellt. Ebenso ist es nach Absprache mit den Leiterinnen möglich ein Schulpraktikum zu absolvieren und Bundesfreiwilligendienst zu leisten. In den größeren Einrichtungen sind Hauswirtschaftskräfte beschäftigt.

## 1.7 Zusammenarbeit im Team

Damit wir unsere pädagogische Arbeit organisieren und vorbereiten können, ist ein angemessener zeitlicher Rahmen von zentraler Bedeutung, um dem gesetzlichen Bildungs – und Erziehungsauftrag gerecht werden zu können.

An unserer monatlich stattfindenden **Teamsitzung** (1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 17.00 Uhr) wird aktuelles besprochen und organisatorisches geplant:

- verwaltungstechnische Dinge (Aufnahme neuer Kinder)
- Vertreterbesuche (Spiel – und Bastelmaterial) sowie Neuanschaffungen für die Gruppen
- Planen von Festen und Elternabenden

Des Weiteren werden pädagogische Inhalte besprochen:

- Reflexion der eigenen Arbeit
- gegenseitige Hilfestellung bei pädagogischen Schwierigkeiten
- interne Fortbildungen
- Fallsupervision

Die Themen für die Teamsitzungen werden auf einer ausgehängten Liste gesammelt. In einem Protokoll werden die besprochenen Inhalte und Ergebnisse festgehalten. An diesem Tag sollten die Kinder bis spätestens 13.30 Uhr abgeholt werden. Für



berufstätige Eltern besteht eine Notgruppe, so dass die Betreuung der Kinder gewährleistet ist.

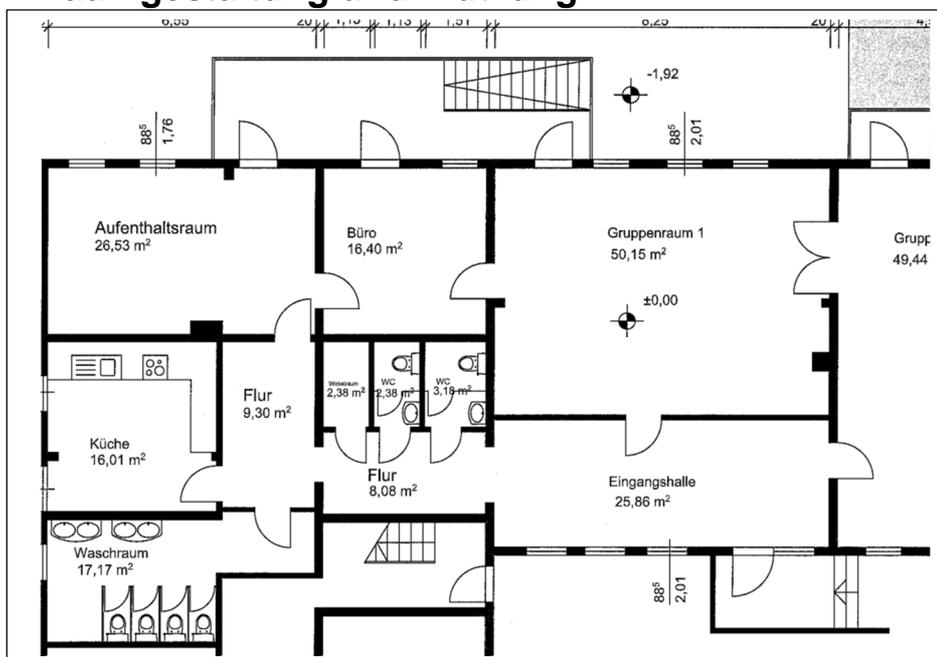
Zusätzlich zu den monatlichen Teamsitzungen findet mittwochs von 10.30 bis 12.00 Uhr im Wechsel der Gruppen ein protokolliertes, gruppeninternes **Kleinteam** statt. In diesem können die pädagogischen Fachkräfte sich austauschen, Aktionen vor – und nachbereiten, sich reflektieren, sowie sich gegenseitig beraten.

In Eigenverantwortung der Mitarbeiter finden gruppenintern zusätzliche Pflichten statt:

- Gespräche mit Auszubildenden
- Erstellung von gruppenspezifischen Rahmenplänen
- Reflektieren des Gruppengeschehens (beobachtbare Lernfortschritte, Entwicklungsberichte verfassen)
- Lesen und Bearbeiten von Fachliteratur
- Weitergabe von Protokollen aus externen Gremien

Die Vernetzungen untereinander sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit, bei der wichtige Absprachen getroffen werden. Die Entscheidungen, die in den Teamsitzungen getroffen werden, sind für alle Mitarbeiterinnen bindend. Es gibt aber auch Absprachen innerhalb eines jeden Gruppenteams, die für die dort tätigen Mitarbeiterinnen ebenfalls Gültigkeit haben.

## 1.8 Raumgestaltung und -nutzung



Unsere Einrichtung ist, wie man auf dem Grundriss erkennen kann, eine kleine zweigruppige Einrichtung. Wir verfügen zudem noch über einen Turnraum, der sich im Nebengebäude befindet und auf kurzem Weg über den Hof zu erreichen ist.

Der Gruppenraum 2 ist die "**Tigerentengruppe**". Diese verfügt über einen großen Bauteppich, auf dem die Kinder viele Möglichkeiten haben sich kreativ und motorisch mit Autos, Bausteinen usw. auszuprobieren.

Im abgebildeten kleinen Nebenraum befindet sich eine Lese – und Kuschelecke mit einem Baldachin mit Sternenhimmel. Es stehen zwei große Sitzsäcke darin, auf denen die Kinder zusammen nebeneinander oder eine Erzieherin mit Kindern Bücher anschauen und lesen können. Zugleich dient er als Ruhe – und Rückzugsort, wenn Kinder sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen möchten. Zudem befinden sich ein Sandtisch und Wandelemente zur Sinnesförderung in diesem Gruppenraum.

Der Gruppenraum 1 ist die "**Froschgruppe**", die unter der Hochebene über eine große Kuschelecke/ Kuschelnest und Rückzugsort verfügt. Dort haben die Kinder auch die Möglichkeit Höhlen zu bauen und sich darunter zu verstecken/ zu verkriechen, um Ruhe zu finden bzw. sich für eine gewisse Zeit vom Gruppengeschehen zurückzuziehen. Auf der erhöhten Spielebene befindet sich die Puppenecke mit Küche, in der die Kinder für sich Rollenspielen nachgehen können.

Der Gruppenraum der "Froschgruppe" grenzt an den **Multifunktionsraum** der Einrichtung an. Hauptsächlich wird dieser Raum von der Leitung als Büro und auch als Lagerraum für Bastelmaterialien benutzt.

Angrenzend an den Multifunktionsraum und den Flur befindet sich der **Schlafrum**, welcher vormittags als **Frühstücksraum** genutzt wird. Somit können die Kinder frei entscheiden wann sie hungrig sind und frühstücken möchten. Täglich ist eine Erzieherin fest für die Frühstückssituation in diesem Raum eingeteilt. Sie gibt den Kindern Unterstützung. Nach dem Frühstück wird der Raum gesäubert und zum Schlafrum umfunktioniert, in dem die Betten der Kinder gestellt werden, so dass ab 13.00 Uhr der Mittagsschlaf der Kinder, die einen benötigen, stattfinden



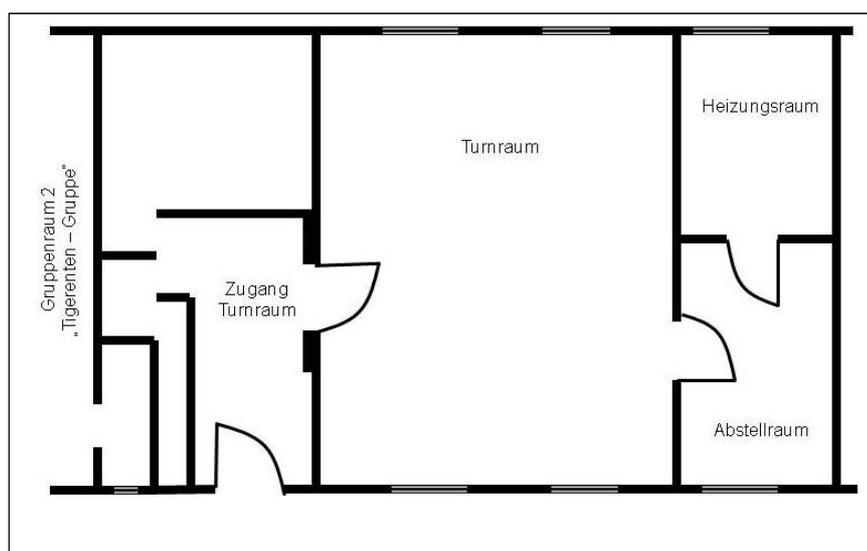
kann. Außerhalb dieser festen Zeiten kann der Raum für Kleingruppenarbeit oder Gespräche (zum Beispiel Eltern) genutzt werden.

Angrenzend an den Flur und den Schlafraum liegt die **Küche**, in der sich sowohl eine für Erwachsene als auch für Kinder eingerichtete Koch- und Arbeitsplatte befindet. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass die Kinder beim Zubereiten der Speisen, z.B. für den Frühstückstag oder andere besondere Feste (Ostern usw.) mithelfen bzw. unter Anleitung selbst kochen und/ oder backen können.

Nebenan befindet sich das **Bad**, welches über drei Kindertoiletten, eine kleine Toilette für Kinder unter 3 Jahren, eine Dusche und einem auf zwei Ebenen verlaufendem Kinderwaschbecken verfügt.

Der **Wickelraum** befindet sich im Flur neben der **Toilette**. Er verfügt über ein Waschbecken mit entsprechenden Hygieneartikeln für das pädagogische Personal und über einen großen Wickeltisch, den die Kinder selbstständig über eine Leiter erreichen können. Jedes Kind, das gewickelt werden muss, hat auf einem angebrachten Regal sein eigenes Fach, auf dem sich seine Wickel- und Pflegeutensilien befinden.

Neben der Toilette befindet sich die abgeschlossene **Putzkammer**, in der alle notwendigen Reinigungsmittel, sowie Toilettenpapier, Seife, Desinfektionsmittel, Handschuhe usw. aufbewahrt werden.



Der **Turnraum** verfügt über einen großen vorderen Teil, in dem sich die Kinder frei bewegen und austoben können. Hinten anschließend befindet sich ein Abstellraum, in dem sie ihre Turnsachen aufbewahren können. Außerdem werden in diesem Raum Turngeräte und Spielsachen in einem Schrank sowie Regalen gelagert. Angrenzend an diesen Raum befindet sich der Heizungsraum.

## **1.9 Schlafmöglichkeiten**

Der Schlaf – und Frühstücksraum wird täglich von 12.30 bis 14.30 Uhr für die Mittagsruhe umgestellt, so dass alle angemeldeten Kinder, die mittags eine Schlaf – bzw. Ruhemöglichkeit benötigen diese bekommen können. Im Tagesgeschehen stehen dort unsere Betten, übereinandergestapelt, in einer Ecke.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit von zu Hause mitgebrachter Bettwäsche. Unser Einschlafritual und etwas Eigenes von Zuhause (ein Kuscheltier, eine Decke etc.) helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen.

Die Schlafsituation wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie geht mit den Schlafkindern nach dem Mittagessen in das Bad, damit sie dort die Hände und den Mund waschen ggf. nochmal auf die Toilette gehen können bzw. werden sie von ihr noch einmal im Wickelraum gewickelt. Dann gehen sie gemeinsam in den nun umfunktionierten Schlafraum, wo sie sich umziehen und in die Betten legen. Die Fachkraft bleibt so lange im Raum anwesend, bis alle Kinder fest eingeschlafen sind. Dann schaltete sie ein Babyphone ein und geht zurück in den Gruppenraum. In beiden Türen befinden sich Fenster, durch die man ebenfalls die schlafenden Kinder beaufsichtigen kann.

## **1.10 Außengelände**

Unsere Einrichtung verfügt über kein eigenes Außengelände. Wir benutzen jedoch das Außengelände der benachbarten Kindertagesstätte „Zwergenschatz“ mit.

Dieses lädt täglich durch Sandkästen, Klettergerüste, eine Rutsche, Schaukeln, ein Weidenlabyrinth, ein Balancierseil (Slackline), eine Wackelbrücke sowie ein Balanciergestell zum Entdecken und Spielen ein.

Abgegrenzt von dem großen Spielplatz befindet sich ein kleiner Spielplatz, der von unseren Kleinsten (unter drei Jährigen) genutzt wird. Er verfügt über eine Wippe, einen Sandkasten, eine Schaukel und einen Federwipper.



Zudem können wir durch den Bau der Fluchtbalkone aus jedem Gruppenraum die gepflasterte Fläche hinter unserer Einrichtung bei schlechtem bzw. nassem Wetter oder wenn wir nur mal kurz „Luft schnappen“ möchten mit Fahrzeugen, Straßenmalkreide und vielem mehr nutzen.

## **II Pädagogische Grundhaltung**

---

Die pädagogische Grundhaltung der städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Frühe Bildung ist maßgeblich für die gesamte Entwicklung des Kindes, da hier ein Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Verantwortung bewusst und handeln in diesem Sinn. Sie möchten jedem Kind optimale Entwicklungschancen und individuelle und intensive Förderung ermöglichen. Inklusion, interkulturelle Bildung und Mitbeteiligung von Kindern und Eltern sind keine neuen Errungenschaften, sondern stehen bei unseren pädagogischen Fachkräften schon lange im Fokus.

### **2.1 Unser Bild vom Kind und seiner Familie**

Unsere Einrichtung richtet sich danach das Kind als Individuum zu sehen und wir achten darauf den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und sie als Persönlichkeit bei alltäglichen Entscheidungen mit einzubeziehen. Besonders unsere Altersmischung von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren erfordert einen differenzierten Umgang der Kinder, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und unterstützen und begleiten sie in einem ihrer wichtigen Lebensabschnitte, den sie in der Zeit bei uns verbringen.

Zudem leisten wir in unserer Kindertagesstätte Hosenmatz familienunterstützende Arbeit. Dabei haben die Bedürfnisse der Kinder und Familien für uns oberste Priorität.

Außerdem führen gegenseitiger Respekt und ein wertschätzender Umgang zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften zu einer gelungenen Kooperation miteinander.



## 2.2 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eltern haben die Möglichkeit sich im Vorfeld die städtischen Kindertageseinrichtungen anzuschauen und -falls die Kinderzahlen es zulassen-, ihre „Wunsch“-Kita auszuwählen. Durch Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Veranstaltungen und Projekte werden Eltern am Geschehen in der Kita beteiligt. Jährliche Elternbefragungen (siehe Anhang) führen zur regelmäßigen Evaluation.

Informationen zum pädagogischen Alltag (Aushänge, Elternbriefe, Fotodokumentationen, Elternzeitschriften, Tür- und Angelgespräche usw.) zeigen Transparenz in der Kooperation mit den Eltern.

### Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir sehen uns in der Arbeit mit den Eltern in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, denn nur so können wir gemeinsam ihre Kinder ideal fördern.

In folgenden Bereichen bieten wir die Möglichkeiten zusammen zu arbeiten:

- Aufnahmegespräch mit der Leitung der Kindertagesstätte
- Eingewöhnungszeit
- Integration von Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind
- Schnuppertage für neue Kinder und interessierte Eltern
- einmal jährlich oder nach Bedarf stattfindende Entwicklungsgespräche
- Portfolio – Arbeit
- (themenbezogene) Elternabende
- Organisation von Festen

### Elternbeirat

Einmal im Jahr (nach den Sommerferien) wählen die Eltern zur Vertretung ihrer Interessen den Elternbeirat. Dieser trifft sich ca. zwei – bis dreimal im laufenden Kita - Jahr mit der Leitung der Einrichtung und einem Vertreter, der von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte gewählt wird, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Dadurch wird die Weiterentwicklung der Einrichtung unterstützt.

### Förderverein Zwergenschatz, Hosenmatz und Waldkindergarten e.V.

Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt die Kinder in den jeweiligen Kindertagesstätten zu unterstützen und zu fördern.



Der Vorstand setzt sich aus einer Gruppe von Eltern aus den jeweiligen Einrichtungen zusammen, die wiederum von Eltern gewählt wurden.

Mehrmals im Jahr finden Treffen des Fördervereins statt, an denen zeitweise auch die Leitungen der Einrichtungen teilnehmen.

## **2.3 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger und bedeutender Baustein. Kinder benötigen Zeit und Vertrauen, um Beziehungen aufzubauen.

Wir möchten mit einer schrittweisen und dem individuellen Tempo jedes Kindes angepassten Eingewöhnung eine gemeinsame und solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein über viele Jahre hinweg schaffen.

Damit jedes Kind den Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung erfolgreich bewältigen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch vertraute Erwachsene (zum Beispiel die Eltern oder Großeltern) und eine Bezugserzieherin als verlässliche Ansprechpartnerin. Den Kindern fällt es leichter sich zu lösen, wenn sie die Bezugsperson als zuverlässige Begleitung erleben. Sie haben Vertrauen gefasst, wenn sie sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lassen und sich in der neuen Umgebung wohlfühlen.

Da wir in dieser Zeit sehr eng mit den Eltern zusammenarbeiten, behalten wir auch die Bedürfnisse der Eltern im Blick. Durch diese intensive Zusammenarbeit erleben die Kinder, so angenommen zu sein, wie sie sind. Sie erhalten von allen Seiten Zuwendung und Sicherheit.

Eine ausführlichere Erläuterung unserer Eingewöhnung erhalten Sie in unserem separaten Flyer dazu.

## **2.4 Beschwerdemanagement**

### Grundsätze

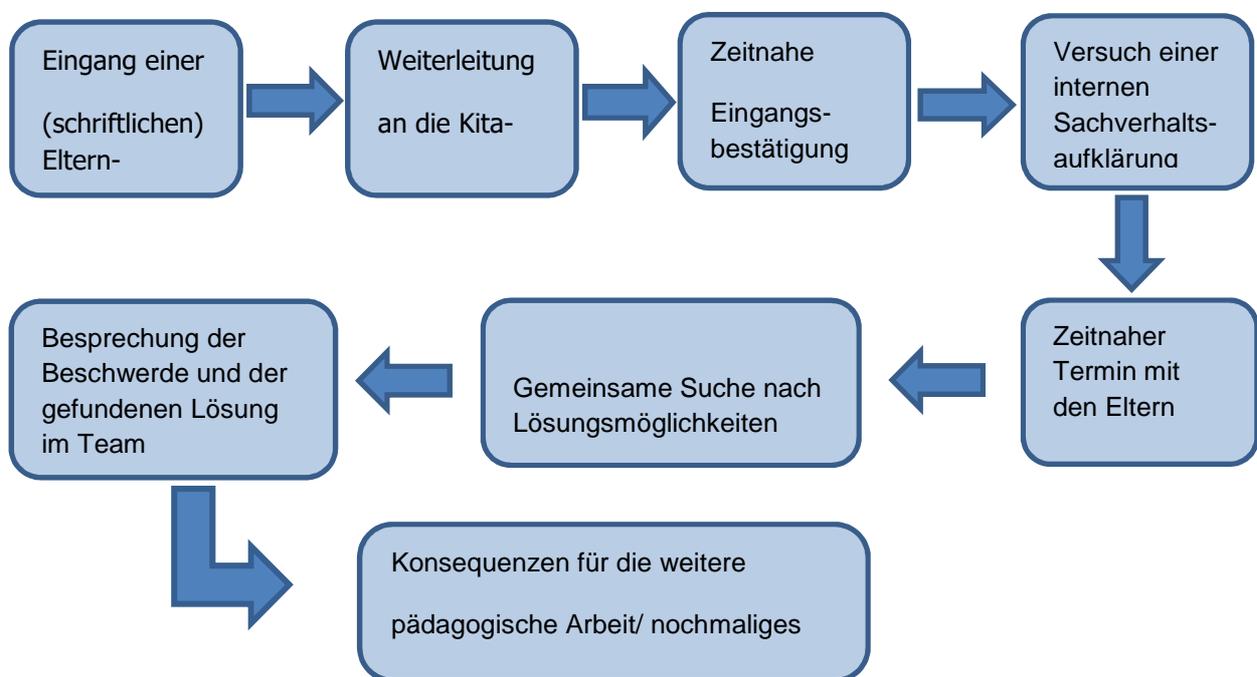
Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden.



Wir haben eine „fehlerfreundliche“ Einrichtungsstruktur geschaffen, das heißt, dass Fehler erlaubt sind und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bearbeitet werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass Familien sich angenommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern können. Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit. Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch.

### Vorgehensweise



### Wer kann sich beschweren?

Beschweren können sich Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte.

### Ziele

Die Eltern und Kinder werden ermutigt ihre Unzufriedenheit, Ängste, Verärgerung oder Enttäuschung und eventuelle Probleme zu äußern. Die eingehenden Beschwerden werden systematisch und zeitnah bearbeitet. Dadurch werden die Ursachen des Problems erkannt und entsprechende Maßnahmen zur zukünftigen



Vermeidung ergriffen. Anschließend erhält der/die Beschwerdeführende eine Rückmeldung zu dem Ergebnis der Beschwerde.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

### Geltungsbereich

Diese Art der Beschwerdeführung gilt für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwalmstadt.

### Rechtliche Grundlagen und mitgeltende Dokumente

Konzeption

Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Hessisches Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG)

Bundeskinderschutzgesetz

Hessisches Kinder- und Jugendschutzgesetz (HKJGB)

### Beschwerdemöglichkeiten

- Beschwerdeprotokoll für pädagogische Fachkräfte und Eltern (siehe Anhang)
- Morgen- oder Stuhlkreis
- Elternfragebogen wird einmal jährlich zu einem, von den Kitas festgelegten Zeitraum, verteilt (siehe Anhang)

Der Fragebogen wird ausgewertet und die Auswertung an den Bürgermeister, Elternbeirat und pädagogische Fachkräfte weitergegeben



## 2.5 Kooperationen mit dem Träger

Der Träger unterstützt die Kindertagesstätten bei der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags.

Dabei werden die Verwaltungsaufgaben von der Kindertagesstätten-Verwaltung und von der Kitaleitung bearbeitet. Die Aufgabenverteilung ist zwischen Verwaltung und Leitung klar geregelt. Ein wichtiger Baustein für eine gelungene Zusammenarbeit ist der kontinuierliche Austausch zwischen allen Beteiligten.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Sitzungen mit Leitung, Koordinatorin und Abteilungsleiter statt. Hier werden kitainterne Angelegenheiten besprochen, Informationen ausgetauscht und anfallende Aufgaben bearbeitet. Ein Bindeglied zwischen Träger und Kindertagesstätte ist die Koordinatorin, die den Träger u.a. in vielen Angelegenheiten nach außen vertritt. Sie ist aber auch Ansprechpartnerin für die Kitaleitungen und das pädagogische Personal.

In den Elternbeiratssitzungen ist der Träger durch ein Magistratsmitglied präsent. Dieses kann die Belange der Kindertagesstätte in die städtischen Gremien einbringen und vertreten.

Den Kitaleitungen werden bei der Weiterentwicklung der Kindertagesstätten Arbeit und bei der Neueinstellung von Fachkräften maßgebliche Handlungsspielräume eingeräumt.

## 2.6 Kooperation mit dem Waldkindergarten „Schwälmers Wurzelzwerge“

Da die Kindertagesstätte Hosenmatz und der Waldkindergarten dieselbe Leitung haben und wir somit miteinander verbunden sind, kooperieren beide Einrichtungen eng miteinander.

Zum einen finden Ausflüge, vor allem mit den Schulanfängern, z.B. Besichtigung der Polizeistation, Verkehrsfrüherziehung, Besuch des Falkners und vieles mehr. Zum anderen besondere Unternehmungen wie zum Beispiel der Abschluss am Ende eines Kindergartenjahres mit den Vorschulkindern, gemeinsame Teamsitzungen zu bestimmten, alle Einrichtungen betreffenden



Themen, sowie Fallsupervision finden ebenfalls gemeinsam statt.

Um das Natur- und Umweltbewusstsein zu fördern, findet eine Waldwoche statt. In dieser besuchen wir zum Beispiel auch zwei oder drei Tage mit den älteren Kindern unserer Einrichtung den Waldkindergarten, unternehmen projektbezogene Ausflüge in die Natur und vieles mehr. Auch die kleinsten unter uns (unsere „U3 – Kinder“) nehmen an der Waldwoche teil. Für sie wird ein speziell auf ihr Alter und ihre Bedürfnisse abgestimmtes Programm erstellt.

## **2.7 Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Personen**

Die städtischen Kindertagesstätten kooperieren mit allen Menschen, die in diesem System für Kinder wichtig sind. Dies sind in erster Linie die Eltern und nahen Verwandten des Kindes. Aber auch mit

- anderen Kindertageseinrichtungen
- Frühförderstellen
- Grundschulen
- Schulen mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- Fachaufsicht und –beratung
- Erziehungsberatungsstelle
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Insofern erfahrener Fachkraft nach § 8 a SGB VIII
- Gesundheitsamt
- Familienzentrum
- Tagespflegepersonen
- Ausbildungsinstitutionen
- Feuerwehr, Polizei, Kirche, Vereinen (Gemeinwesen)



- Presse

## **2.8 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Feste im Jahresrhythmus sind immer eine gute Möglichkeit sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eltern, Kinder und weitere Verwandte, aber auch interessierte Mitbürger können sich die Kindertagesstätte anschauen und sich ein Bild machen.

Bei bestimmten Projekten, wie z.B. Besuch bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus wird die Öffentlichkeit durch Presseartikel informiert. Die Einrichtungen zeigen weiterhin Präsenz, indem sie sich am öffentlichen Geschehen durch verschiedene Aktionen beteiligen (z.B. Singen mit einer Kindergruppe oder Aufführung eines kleinen Theaterstückes).

Alle Einrichtungen stellen sich auf der Homepage der Stadt Schwalmstadt und durch einen selbstentworfenen Flyer vor. Auch die Konzeptionen sind auf der Homepage nachlesbar.

Neue oder umgebaute und erweiterte Einrichtungen begrüßen interessierte Mitbürger durch einen „Tag der offenen Tür“.

## **2.9 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern**

Die Beteiligung von Kindern am Alltag und Geschehen in den Kindertageseinrichtungen ist abhängig vom Alter. Im Hort- bzw. Grundschulbetreuungsbereich gibt es eigene Kinderkonferenzen, bei denen u. a. auch besprochen wird, wie die Freizeitgestaltung aussehen kann oder die Kinder sich durch die Erstellung einer eigenen Zeitschrift präsentieren. Aber auch jüngere Kinder werden in das Alltagsgeschehen mit einbezogen. So werden zum Beispiel Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und die Gestaltung des Gruppenalltags oder von Projekten gemeinsam besprochen. Zielsetzung hierbei ist, dass Kinder Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz bekommen und demokratisches Verständnis und Kompetenz entwickeln.



## **2.10 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit**

Die Tagesstruktur und -gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder und ist somit individuell für jede Einrichtung zu sehen.

### Tagesgestaltung und Tagesstruktur

Großen Wert legen wir auf den strukturierten Tagesablauf und die Rituale, die den Kindern Sicherheit, Kontinuität, Orientierung und Vertrauen vermitteln.

07:00 – 08:00 Uhr

- Frühdienst: Ankommen der Kinder aus beiden Gruppen in der Frösche - Gruppe
- Vorbereitung für die Frühstückssituation durch die Mitarbeiterin, mit Beteiligung der Kinder

08:00 – 08:30 Uhr

- Öffnung beider Gruppen
- 1. Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, Orientierung zu Spiel- und Kontaktmöglichkeiten (Bringzeit bis 8.30 Uhr)
- Bastel-, Mal-, Spiel- und Sprachangebote
- Mittagessen wird um spätestens 08.45 Uhr bestellt → daher sollten Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen bis 08.30 Uhr von diesem abgemeldet sein

08:30 – 09:45 Uhr

- Offenes Frühstück im Frühstücks – und Schlafräum
- Freispiel in den Gruppenräumen

09:45 – 10:30 Uhr

- Aufräumzeit
- Morgenkreis / Stuhlkreis
- Anschließend: Wickelzeit



10:30 – 11:45 Uhr

- Je nach Wetterlage Aktivitäten im Freien (Spielplatzbesuch der Kindertagesstätte Zwergenschatz, Bewegungsspiele auf den „Platten“, Spaziergang...) oder Freispielzeit in der Einrichtung
- Bewegungstage je nach Bedarf in unserer Turnhalle
- Zeit zum Feiern von Geburtstagen oder besonderen Anlässen (Abschiede von Kindern, Jahreszeit bezogene Feste)

11:45 – 12:00 Uhr

- Buskinder werden zum Bus gebracht und fahren nach Hause

12:00 – 12:45 Uhr

- Toilettengang / Anleiten von Hygieneregeln
- Gemeinsames Mittagessen aller Kinder, die länger als 12.00 Uhr angemeldet sind

12:45 – 13:15 Uhr

- Gemeinsamer altersspezifischer Stuhlkreis zum Lesen von Geschichten, Fingerspielen etc.

Ab 13:15 Uhr

- Freispielzeit für alle Kinder, die nicht schlafen gehen und bis 13.30 oder 16.30 Uhr angemeldet sind in der Tigerentengruppe

12.30 – 14.30 Uhr

- Mittagsschlaf / Mittagsruhe für die Kinder, die einen solchen benötigen (z.Zt. max. 9 Schlafmöglichkeiten)

14:30 – 15:30 Uhr

- Gemeinsamer Nachmittagsimbiss („Teezeit“)  
(entfällt freitags, da nur bis 15. 30 Uhr geöffnet)



15:30 – 16:30 Uhr (freitags 14:30 – 15:30 Uhr)

- Je nach Wetterlage spielen im Freien (Spielplatz Zwergenschatz, „Platten“) oder Freispiel in der Einrichtung / Turnhalle sowie erlebnispädagogische Angebote
- Gruppenräume werden aufgeräumt und Kinder abgeholt

## III Bildung

---

### Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe

Die Formen der Dokumentation der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsverläufe sind vielfältig. Sie gehen über Portfolio, freie Beobachtung, Aufzeichnungen von Gesprächen mit Kindern, bis zu strukturierten Formen der Beobachtung durch standardisierte Bögen und/oder Entwicklungsberichten. Weiterhin werden Ergebnisse kindlicher Entwicklung mit Fotos und Zeichnungen dokumentiert.

### Portfolio

In unserer Einrichtung erhält jedes Kind zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine eigene Mappe, auf der sein Name steht und ein Foto von ihm klebt, so dass die Kinder ihre eigenen Mappen schnell und einfach selbst erkennen.

Diese Mappen werden von den Kindern und Erzieherinnen gemeinsam gefüllt, so dass sie sie am Ende ihrer Zeit in unserer Einrichtung als Erinnerung mit nach Hause nehmen können.

Im Laufe der Jahre sammeln sich dort viele Erinnerungsstücke, wie zum Beispiel vom Kind gemalte Bilder, Handabdrücke von Beginn im Kindergarten und vom Ende im Kindergarten (Wie groß bin ich geworden? Wie habe ich mich verändert?), Fotos mit vom Kind geschilderten Beschreibungen der auf dem Bild gezeigten Aktivität (Ausflüge, Geburtstage, Feste usw.), Lerngeschichten und vieles mehr. Im letzten Jahr kommt dann noch die Arbeit als „Tausendfüßler“ (Vorschularbeit) hinzu.

Jede Mappe ist etwas Einzigartiges und Besonderes, genau wie die Kinder selbst!

Auch die Familie wird integriert und kann an der Gestaltung der Mappe mitwirken.



### 3.1 Alltagsintegrierte Sprache

#### „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“

Sprache ist ein von Menschen geschaffenes Medium zur Verständigung. Sie steht als Mittel der Äußerung und der Beschreibung in allen Bildungsthemen unserer Kindertagesstätte.

Eine intakte Sprachentwicklung ist die Grundvoraussetzung für eine gesunde Kindesentwicklung, die wir gemeinsam mit ihnen als Familie gut begleiten, unterstützen und fördern wollen.

Somit ist Sprache immer deutlich bewusst in unseren Alltag integriert und bildet das Gerüst für unsere täglichen Arbeitsbereiche mit den Kindern. Sie sollen das Gefühl haben, verstanden zu werden!

Ihre und unsere Gestik und Mimik spielt eine wichtige Rolle im gegenseitigen Erleben der Umgebung und des dazugehörenden Sprachaufbaus. Wir schaffen für die Kinder ein anregendes Spiel- und Erfahrungsumfeld, durch:

- Geschichten vor bzw. gemeinsam lesen und zusammen Bilderbücher betrachten
- Singen im Morgen – bzw. Abschlusskreis / Stuhlkreis
- Sprechen von Reimen und Fingerspielen
- Gedächtnistraining

Kinder beobachten genau, was und wie wir etwas tun und ahmen uns nach. Sie spüren, dass wir offen mit ihnen den Kindergartenalltag leben und demokratisch geprägtes Vorbild sind. Daher achten wir auf die Ausdrucksweise, Grammatik und das Sprechen in ganzen Sätzen, sowie auf höfliche Umgangsformen.

Dann können sie auch Wünsche aussprechen oder Signale nonverbaler Art senden. Wichtig ist „das Gefühl verstanden zu werden“. Hier fragen wir Pädagogen uns: wie gut höre ich zu, wie deutlich spreche ich, wie gut frage ich nach!

Wir setzen altersgerecht verschiedenste Medien ein, die die Freude an Sprache und gemeinsamen Erlebnissen möglich machen (Bücher, Spiele, Technik, Projekte zu unterschiedlichsten Themen).

Kommunikation beinhaltet alle Erfahrungen eines Kindes und soll intensiv gelebt sein.

Dabei ist es von Bedeutung, ein kleiner Mensch zu sein, der so angenommen wird, wie er ist!



## 3.2 Mathematik und Naturwissenschaften /Umwelt

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie fragen viel nach und wollen viel Neues erfahren, lernen und entdecken.

In unserem Alltag bekommen sie durch verschiedene Materialien und Angebote Gelegenheit ihren Forscher – und Entdeckerdrang auszuleben und auszuprobieren.

- Morgen – bzw. Abschlusskreis: Zählen der anwesenden Kinder, Kennenlernen der Wochentage, Jahreszeiten und der Uhrzeit
- Portfolio – Arbeit: Größen / Wachstum der Kinder
- verschiedenste Materialien stehen in den Gruppen zum Experimentieren zur Verfügung: Bauklötze, Legosteine, Naturmaterialien
- verschiedene Spiele, wie z.B. Magnetspiele, Puzzle, Korkplatten mit Nägeln und Hämmerchen, Knete, Würfel- und Zahlenspiele und vieles mehr
- geometrische Formen aus Papier falten

Da unsere Einrichtung eng mit dem Waldkindergarten „Schwälmmer Wurzelzwerge“ zusammenarbeitet, ist es uns sehr wichtig ein Natur – und Umweltbewusstsein bei den Kindern zu entwickeln und zu fördern.

Durch diese gemeinsam erlebten Einblicke und die gewonnenen Erfahrungen, lernen Kinder nach und nach ihre Umwelt und ihren Alltag besser zu verstehen.

Diese Erfahrungen werden durch verschiedene Aktivitäten unterstützt:

- Spaziergänge
- Aufenthalt im Freien / Spielplatz der Kindertagesstätte Zwergenschatz
- Waldwoche (unter anderem Besuch des Waldkindergartens)
- Besuch des Naturlehrgebiets
- WAWAWIKI („WanderWald – und WiesenKinder“)
- verschiedene Ausflüge, wie z.B. Besuch des Mathematikums, Besuch des Botanischen Gartens in Marburg, gemeinsam Apfelsaft aus selbst mitgebrachten Äpfeln pressen usw.

## 3.3 Kreativität

Kinder entdecken durch das kreative Gestalten und den Umgang mit Kunst unterschiedlichste Möglichkeiten ihre Gefühle und Gedanken auf verschiedene Art und Weise frei auszudrücken. Da der Umgang und das Wahrnehmen verschiedenster Gefühle ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung ist und



Kinder zu einer kompetenten Persönlichkeit heranwachsen lässt, können sie sich durch kreative Angebote und verschiedene zur Verfügung stehende Materialien ausprobieren und frei entfalten.

- Freispiel mit Rollenspielen: Puppenecke, Bauecke, Verkleidungskiste, Handpuppen, Lego, Puppenhaus, Spielpartner, freies kreatives Gestalten
- Angeleitete Rollenspiele: Mitmachgeschichten, Lieder mit gemeinsam eingeübten Bewegungen, Eltern – oder Großelternnachmittage mit einem eingeübten kleinen Theaterstück
- kreatives Gestalten / Erproben neuer Techniken (mit den verschiedensten Materialien): kneten, malen, basteln, schneiden, puzzeln, mit Wasserfarben malen, schreiben, drucken, bauen und konstruieren (Lego, Pyramiden, Bauklötze), sammeln und sortieren (Kastanien, Blätter, Knöpfe, Perlen)

Durch von Erzieherinnen angeleitete Basteleinheiten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Fähigkeiten durch gezielte Unterstützung zu erweitern.



### Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Baustein kindlicher Entwicklung und trägt dazu bei, dass Kinder durch Bewegung viele Dinge erlernen.

Kinder besitzen einen natürlichen Bewegungsdrang, der zu einer guten Entwicklung beiträgt und diese unterstützt. Daher unterstützen auch wir den Bewegungsdrang der Kinder, in dem

- wir altersspezifische Bewegungsangebote in unserer Turnhalle anbieten, an denen die Kinder durch angeleitete Bewegungsabläufe ihre Bewegungen lernen zu koordinieren
- durch Teamspiele, gemeinsame rhythmische Spiele und Lieder sowohl das Sozialverhalten und die Teamfähigkeit als auch das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt wird
- wir mit ihnen Spaziergänge, Waldtage, mit Fahrzeugen und anderen Geräten unsere „Platten“ und den Spielplatz der Kindertagesstätte Zwergenschatz nutzen, damit sie klettern, balancieren, laufen, springen, schaukeln usw. können.



## Tanz und Musik

Musik ist verbunden mit Tanz und Bewegung und daher ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

So unterstützen wir nicht nur das Rhythmusgefühl der Kinder, sondern auch deren Körperwahrnehmung durch

- Klangsignale zum Aufräumen bzw. Aufmerksamkeit der Kinder verschaffen (differenziertes Wahrnehmen, Richtungshören)
- Lieder mit Bewegung / Tanz mit instrumenteller Begleitung einer Erzieherin in verschiedenen Tempo (langsam / schnell), verschiedenen Lautstärken (leise / laut) und verschiedenen Musikarten (Rock, Pop, Walzer, Marsch usw.)
- Tanzen und Turnen mit Musik von CD
- Selbstständiges freies Musizieren
- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Musikinstrumente
- Lieder singen und Tanzaufführungen zu verschiedenen Festen mit der ganzen Familie, auch in anderen Sprachen (Kulturerfahrungen)

### **3.4 Partizipation**

Der Begriff *Partizipation* bedeutet Beteiligung, Mitbestimmung und Mitsprache und ist als fester Bestandteil im Bildungs- und Erziehungsplan, nach dem wir arbeiten, verankert. Kinder sollen als selbstständige Wesen wahrgenommen und daher auch in viele Entscheidungsprozesse im Alltag integriert und mit einbezogen werden – sie sollen mitbestimmen dürfen! So werden zum Beispiel Gruppenregeln gemeinsam erarbeitet oder ein Ausflug wird gemeinsam mit den Kindern auf der Grundlage ihrer Interessen geplant. Im Tagesablauf bieten sich uns ständig neue Möglichkeiten die Kinder aufgrund ihrer Bedürfnisse mitgestalten zu lassen. Sie sind uns wichtig und werden von uns ernst genommen!

### **3.5 Integration**

#### Kinder mit besonderem Förderbedarf

Die Kinder mit besonderem Förderbedarf, werden in integrativen Gruppen von einer zusätzlichen Erzieherin (im Stundenumfang von 15 Wochenstunden) begleitet und gefördert. Im Vordergrund steht hier eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen.



## Kulturen

Unsere Kita ist ein Ort der multikulturellen Begegnungen. Kinder und Eltern unterscheiden sich nicht nur durch ihre sprachliche Herkunft, sondern auch durch religiöse und kulturelle Vorerfahrungen.

Durch unsere Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach – Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ versuchen wir durch die Unterstützung der Sprachfachkraft Sprachbarrieren schnell abzubauen und so Vertrauen aufzubauen.

Kinder lernen schnell durch Beobachten und Nachahmen. Unser Tages- und Wochenrhythmus erleichtert ebenfalls die Eingewöhnung.

- Wir wollen Gleichberechtigung und das Gemeinschaftsgefühl vermitteln
- Verständigung passiert auf unterschiedliche Weise: mehrsprachige Kolleginnen, andere Eltern oder Kinder um Mithilfe bitten, Dolmetscher, „mit Händen und Füßen“ sprechen.

## **3.6 Gesundheit**

### Bedeutung der Pflege

Bei der Pflege des Kindes wird die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft gestärkt. Wir nehmen Rücksicht auf das Körperempfinden und gehen achtsam mit dem Kind und seinen Gefühlen um.

Die „Wickelzeit“ ist die intensivste Zeit mit dem Kind, denn hier bekommt es ungeteilte Aufmerksamkeit, die wir zum Beispiel in Form von Förderung der Kommunikation miteinander nutzen.

Wir beginnen mit der Sauberkeitserziehung erst dann, wenn das Kind dies selbst äußert/ uns signalisiert.

Werden die Kinder älter, rückt immer mehr die Erziehung zur Selbstständigkeit in den Vordergrund. Wir beobachten diese Entwicklung und nutzen die große Freude der Kinder (z.B. beim eigenen An - und Ausziehen) und geben ihnen die Zeit, diese Kompetenzen zu erlernen.



### 3.7 Ernährung

Die gemeinsamen Mahlzeiten, wie das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsimbiss sind wichtige Punkte im Tagesablauf der Kinder. In der heutigen Zeit, in der Familien oft durch arbeitsbedingte Voraussetzungen wenig Regelmäßigkeit und Tagesstruktur bieten können, ist es uns wichtig ausgleichend zu wirken und eine gemeinschaftliche Atmosphäre zu schaffen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen mit einem Tischspruch oder Lied und werden auch gemeinsam beendet.

Gesunde Ernährung hat bei uns eine große Bedeutung. Wir empfehlen den Eltern auf altersgerechte, ausgewogene, gesunde und zuckerfreie Ernährung zu achten. Das von den Kindern mitgebrachte Frühstück wird täglich mit frischem Obst und Gemüse von uns abgerundet.

Zudem ist uns wichtig den Kindern auch andere, ihnen bisher unbekanntere, Speisen anzubieten. Bei uns wird kein Kind zum Essen gezwungen, aber es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder zumindest probieren, um durch eigene Erfahrungen ggf. auch neue Geschmackserlebnisse zu erlangen.

#### Frühstück

Wir frühstücken nach dem Konzept des *freien Frühstücks*. Das bedeutet, dass wir unseren Schlafräum vormittags von ca. 08:30 bis 10:00 Uhr zum Frühstücksraum umfunktioniert haben und die Kinder selbst entscheiden können wann sie Hunger haben und frühstücken gehen möchten. In jeder Gruppe befindet sich ein Plakat mit einem Frühstückstisch abgebildet. Die Kinder, die in den Frühstücksraum gehen, nehmen ihre Foto – Klammer aus der Kiste und stecken sie an dieses Plakat. So weiß jeder welche Kinder sich im Frühstücksraum befinden. Täglich ist eine Erzieherin fest in dem Frühstücksraum eingeteilt, so dass die Kinder eine feste Ansprechperson haben, wenn sie Unterstützung benötigen - zum Beispiel Hilfestellung beim Brot schmieren. Diese hat zudem einen Überblick welche Kinder schon gefrühstückt haben und welche noch nicht, so dass sie Kinder, die noch nichts gegessen haben gegen Ende der Frühstückszeit gezielt nach ihrem Hunger ansprechen und ggf. mit in den Frühstücksraum nehmen kann.

Montags, mittwochs und freitags haben wir Frühstückstag, so dass die Kinder von zu Hause kein Essen mitbringen müssen. Montags ist Müslitag. An diesem Tag bieten



wir verschiedene Sorten Müsli und Cornflakes mit Rosinen, Obst, Nüssen, Kokosraspeln, Milch oder Naturjoghurt an.

Mittwochs und freitags gibt es überwiegend herzhaftes Frühstück (Brot oder Brötchen mit Aufschnitt / Käse oder Brezeln mit Kräuterquark/ Pizzabrötchen...). In gewissen Abständen bieten wir aber auch süßem Frühstück (Brot oder Brötchen mit Marmelade/ Nutella/ Honig oder Kuchen/ Muffins...) an, damit die Kinder einen gesunden Umgang mit diesem erlernen und alle das gleiche Recht haben gemeinsam Süßes zu verzehren.

### Mittagessen

Da wir auch bei der Mittagsversorgung auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder achten haben wir uns für einen Essensanbieter aus Schwalmstadt entschieden. Dieser kocht jeden Vormittag die Mahlzeiten selbst frisch und achtet darauf Produkte zu verwenden, die aus der Region stammen.

Zwischen 11.30 und 11.45 Uhr bekommen wir die Essenslieferung, so dass wir, wenn um 12.00 Uhr die für den Vormittag angemeldeten Kinder abgeholt worden sind, mit den verbleibenden Kindern Mittagessen können.

Wir haben gemeinsam mit dem Lieferanten vereinbart, dass es maximal zweimal in der Woche Fleisch bzw. Fisch, einmal ein vegetarisches Menü, sowie eine Suppe und ein süßes Menü, wie z.B. Milchreis mit Kirschen, gibt. Wenn es Suppe gibt, wird sowohl Brot als auch ein Nachtisch dazu gereicht.

### Nachmittagsimbiss

Nachmittags wird mit den Kindern noch ein kleiner Imbiss eingenommen. Bei diesem können die Kinder von zu Hause mitgebrachten Joghurt oder Pudding essen. Wenn vom Nachtisch mittags noch etwas übrig ist, wird dieser noch gemeinsam verzehrt. Außerdem wird nochmals Obst oder Gemüse gereicht.

Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern frisch gekochten Tee und Mineralwasser an.



## IV Übergänge

---

Gelungene Übergänge stärken die Kompetenzen des Kindes und führen dazu, Veränderungen als weniger belastend zu erleben. Ein Kind das mit entsprechender Unterstützung einen Übergang erfolgreich bewältigt hat, wird bei der nächsten Veränderung offener und selbstbewusster damit umgehen können. Eine gute Kooperation mit allen Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung.

### 4.1 Von der Familie in die Kindertagesstätte

Die erste Trennung von der Familie in die Kita ist für Kinder von großer Bedeutung und eine aufregende Zeit. Umso wichtiger ist es für uns als Pädagogen diese Zeit intensiv zu begleiten. Genaueres finden Sie unter Punkt 2.3 Eingewöhnung und dem Flyer.

### 4.2 Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte ist etwas Besonderes für unsere Kinder. Zum einen die Freude auf das Neue als auch zum Teil die Angst und Ungewissheit vor dem neuen Lebensabschnitt, der auf sie zukommt und der damit verbundene Verlust des gewohnten Kita- Alltags. Um ihnen diesen Übergang zu erleichtern und ihnen begleitend zur Seite zu stehen, werden sie in ihrem letzten Jahr in der Kindertagesstätte noch einmal gezielt gefördert.

Sie erhalten bei uns den Namen "Tausendfüßler" und einmal in der Woche wird verantwortlich von zwei pädagogischen Fachkräften ausschließlich für sie Angebote in Kleingruppenarbeit, wie z.B. den Schuhbindeführerschein, Verhalten im Straßenverkehr, die Schulanfängermappe mit speziellen Arbeitsblättern zum Thema Grafomotorik, Selbstbild usw. angeboten, um sie als Schulanfänger hervorzuheben und um somit einen leichteren Übergang zur Schule gestalten zu können.

Die "Tausendfüßler" sind dann "die Großen" und dürfen in ihrem letzten Jahr mehr Verantwortung sowohl für sich als auch für andere übernehmen. Zudem befinden sich in den Gruppenräumen in einem extra "Schulanfängerfach" Puzzle und Spiele, die nur für sie bestimmt sind und die sie meistens erst als "Tausendfüßler" spielen dürfen.

Außerdem befindet sich in jeder Gruppe für jeden „Tausendfüßler“ ein Postfach, in



dem ihre Schulanfängermappe und ein Mäppchen mit Stiften, Kleber usw. liegen. Bei Bedarf und Interesse können sie im Freispiel eigenständig weiterarbeiten.

Außerdem werden verschiedene Ausflüge nur mit ihnen geplant, z.B. Besuch der Stadtparkasse Schwalmstadt, Verkehrsfrüherziehung, Besuch der Polizeistation Ziegenhain, Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr Schwalmstadt und vieles mehr.

Diese Ausflüge finden gemeinsam mit den Vorschulkindern der „Schwälmer Wurzelzwerg“ statt. So lernen sich die Vorschulkinder beider Einrichtungen besser kennen.

Ebenso begleiten wir sie bei ihrem ersten Schnuppertag in der Schule und können ihnen vielleicht auch eine gewisse Unsicherheit dadurch nehmen. Zum Ende der Kindergartenzeit, kurz vor den Sommerferien, unternehmen wir mit ihnen zum Abschied einen besonderen Ausflug, wie zum Beispiel der Besuch des Wildparks Knüll oder des Botanischen Gartens in Marburg mit anschließender Übernachtung in unserer Einrichtung. Diese Übernachtung ist für jedes Kind ein Highlight, welches sie herbeisehnen.

Auch für die Eltern unserer Vorschulkinder bieten wir Unterstützung beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule in Form eines gemeinsam mit einer Lehrkraft der Schule geplanten Elternabends, an dem eventuelle Fragen geklärt und erste Kontakte geknüpft werden können. Aber auch außerhalb des Elternabends stehen wir den Eltern jederzeit bei Fragen zur Verfügung.

Die weitere Zusammenarbeit sowie der ständige Austausch zwischen Kita und Grundschule als "Tandem" findet in Form von regelmäßigen Kooperationsterminen und -gesprächen statt.

## **Schlusswort**

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht für uns an oberster Stelle.

Daher bereitet es uns besonders viel Freude zu sehen, wie Kinder an sich selbst, den ihnen gestellten Aufgaben und Herausforderungen zu starken Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Eigenschaften heranwachsen. Und wir sie auf Ihrem Weg dorthin in einem sehr wichtigen und prägenden Lebensabschnitt begleiten dürfen.



## Quellenangaben

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption vom Landkreis Kassel
- Beschwerden leicht gemacht von Prof. Ludger Pesch
- pro-kita, Ablaufdiagramm-Beschwerdebearbeitung

## Anhang

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eher passiv</li> <li>• das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>• immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE</b> der <b>ELTERN</b> ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li>• <b>BEOBACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind. In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>• Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>• wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Füttern</li> <li>- Wickeln</li> <li>- sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> </li> <li>• die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>EINGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>• Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!					



# Eltern-Fragebogen

**Einrichtung:**

**Datum der Befragung:**

**Gruppe/Abteilung:**

## A. Allgemein

1. Wie wohl fühlt sich nach ihrem Eindruck ihr Kind in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

2. Was könnte die Einrichtung für ein besseres Wohlergehen tun?

---

## B. Ausstattung/Raumangebot

3. Ist das Raumangebot für Ihr Kind ausreichend?

Ja	
Nein	

4. Was würden Sie in der Ausstattung der Räume oder des Außengeländes verändern wollen?

---

## C. Öffnungszeiten

5. Ist die Öffnungszeit der Kita für sie passend?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Welche zusätzlichen Öffnungszeiten benötigen Sie?

---

## D. Tagesablauf

6. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung der Bringe- und Abholphase in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

---



7. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung des Früh- und Spätdienstes?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

---

8. Möchten Sie, dass Ihr Kind regelmäßig schläft/ruht?

Ja	
Nein	

**E. Verpflegung**

9. Sind Sie zufrieden mit der Verpflegung und der Gestaltung der Mahlzeiten in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

---

**F. Pädagogisches Angebot**

10. Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Ihnen folgende Angebote sind:

	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Mein Kind kann zusammen mit anderen Kindern spielen.				
Die Selbständigkeit meines Kindes wird gefördert				
Mein Kind kann lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen				
Mein Kind kann praktische Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.				
Sprachkenntnis und mündliches Ausdrucksvermögen werden gefördert.				
Mein Kind wird in seinem musischen und kreativen Ausdruck gefördert.				
Wissen und Intellekt meines Kindes werden gefördert.				

11. Welche Angebote sollten verstärkt werden?

---



---



12. Halten Sie die Zeit, die ihr Kind für freies Spiel zur Verfügung hat, für...

zu wenig	
ausreichend	
zu viel	

13. Wünschen Sie Sich mehr Aktivitäten als bisher außerhalb der Kita (z.B. Exkursionen; Besuch von kulturellen Veranstaltungen und sportlichen Angeboten)?

Ja	
Nein	

14. Sind Sie mit der Gruppenstruktur (Altersmischung/Bewegungsfreiheit des Kindes im Haus) zufrieden?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

### G. Kontakt und Zusammenarbeit

15. Wie wohl fühlen Sie sich persönlich in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

16. Was könnte für Ihr Wohlergehen in der Kita verbessert werden?

17. Wie zufrieden sind Sie mit der

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
Information durch die Kita?					
Ansprechbarkeit der Erzieher/innen?					
Freundlichkeit der Kita-Mitarbeiter/innen?					
Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Erzieher/innen?					



18. Welche Formen der Zusammenarbeit sollen verstärkt bzw. eingeführt werden?

<b>Formen</b>	Sollten verstärkt werden	Sollten neu eingeführt werden
Tür- u. Angelgespräch		
Elternabend		
Elternnachmittag		
Fest		
Einzelgespräch		
Hausbesuch		
Elternbeirat		
Elternbrief		
Elternstammtisch		
Elternhospitation		
Elternfrühstück		
Eltern-Kind-Nachmittag		
Ausflüge mit Eltern		
Angebote für Väter		
Andere (bitte benennen):		

19. Was möchten Sie selbst mitgestalten oder eventuell als Angebot einbringen?

---



---



---

20. Wie oft möchten Sie durch einen Elternfragebogen zu Ihrer Meinung befragt werden?

Jährlich

Zweijährlich



### Fragen zur Person:

- Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von
- Mutter
  - Vater
  - den Eltern gemeinsam
  - anderen Personen  
(z.B.Großmutter)
- Mein Kind ist ..... Jahre alt und besucht
- die Krippe
  - den Kindergarten
  - den Hort



## Beschwerdeprotokoll

Annehmer/in:	
Datum:	
Beschwerdeweg:	
Adressat der Beschwerde:	
Beschwerende/r:	

### Beschwerdeinhalt/Fallschilderung:

---

---

---

---

---

---

---

### Verärgerungsgrad:

gering                                                                                          sehr hoch

### Beschwerdeäußerung

erstmalig                       zum wiederholten Mal

### Beschwerdelösung

Sofort realisiert:

Zusagen gegenüber den Eltern:

Terminzusagen:    Zwischenbescheid..... Lösung.....

Zuständig für weitere Bearbeitung:

